

Thema Mai

Fragen zum Gespräch:

- Im Mai gibt es viele Feiertage. Welche?
 - ➔ 1. Mai (Tag der Arbeit, aber auch Maibaumfeste)
 - ➔ Christi Himmelfahrt
 - ➔ Fronleichnam (fällt manchmal auch in den Juni)
 - ➔ meistens auch Pfingsten
 - ➔ Muttertag (kein gesetzlicher Feiertag)
- **1. Mai: warum ist das ein Feiertag? Was macht man da?** („Tag der Arbeit“, es gibt Maidemonstrationen, aber die meisten Menschen machen einfach Ausflüge)
- **Warum wird ein Maibaum aufgestellt?** (ein sehr alter germanischer Brauch)
Warum wird der Maibaum manchmal geklaut? (ein sehr alter Brauch und eine Mutprobe für junge Männer)
- **Fronleichnam:** Was ist das für ein Feiertag?
Was macht man da? (siehe unten)
- **Christi Himmelfahrt:** Was wird da gefeiert? (siehe unten)
Manche sagen zu diesem Tag auch: „Vatertag“
- **Pfingsten:** Was ist der Ursprung von Pfingsten? Wie feiert man das?
- **Muttertag:** Ein nicht ganz offizieller Feiertag im Mai ist der Muttertag. Wie wird der gefeiert?
- Keine Feiertage, aber doch Heiligen gewidmet sind die „Eisheiligen“ (Pankraz, Servaz, Bonifaz, „kalte“ Sophie) – was für eine Bedeutung haben diese Tage?

Material mitbringen:

- Zitate-Karten „Mai“ (siehe unten)
- Maiblumen
- Wenn möglich ein lebender Maikäfer – sonst Bilder von Maikäfern

Zitate und Redensarten:

- ♣ Ist's im Mai recht nass, haben die Maikäfer keinen Spaß!
- ♣ Ein nasser Mai schafft Milch herbei.
- ♣ Maitau macht grüne Au.
- ♣ Wie der Mai sich neigt, so der Juni sich zeigt.

- ♣ Alles neu macht der Mai.
- ♣ Donnert's im Mai, ist der April vorbei.
- ♣ Je mehr die Maikäfer verzehren, je mehr wird die Ernte bescheren.
- ♣ Gibt's im Mai viel Regenwetter, wird auch das Getreide fetter.l
- ♣ Der Mai ist der gefährlichste Monat: Der Salat schießt und die Bäume schlagen aus!

- ♣ Im Mai ein warmer Regen bringt Früchtesegen.
- ♣ Sprießt der Karfiol (Blumenkohl) im Mai, gibt's Köpfe klein wie ein Ei!
- ♣ Der Mai, zum Wonnemonat erkoren, hat den Reif noch hinter den Ohren.
- ♣ Mairegen bringt Segen – doch trockner Mai: Wehgeschrei!
- ♣ Wenn's im Mai viel regnet, ist das Jahr gesegnet.



Die folgenden Sprichwörter und Zitate können Sie ausschneiden und dann jeden Teilnehmer einen Spruch auswählen lassen, der ihm/ / ihr gefällt:

Donnert's im Mai, ist der April vorbei.

Ach wie lieblich ist der Mai doch für jede Liebelei!

Klaus Klages

Der April weiß schon, was er will: den Mai!

Manfred Hinrich, Philosoph

Was im Mai nicht blüht,
wird's im September nicht nachholen.

C. F. Hebbel, Lyriker

Die erste Liebe und der Mai
gehen selten ohne Frost vorbei.

Der Mai ist ein so wunderbarer Monat –
man kann kaum glauben, dass er Montage hat.

Der Mai des Lebens blüht nur einmal
und dann nimmer mehr.

Friedrich Schiller

Es ist kein so alter Hengst, der nicht noch einmal
im Mai wiehert.

Im Mai sind alle Blätter grün, im Mai sind alle Kater kühn.
Drum wer ein Herz hat, faßt sich eins,
und wer sich keins faßt, hat auch keins.

Otto Julius Bierbaum



Gedichte

Im wunderschönen Monat Mai,
als Knospen sprangen,
da ist in meinem Herzen
die Liebe aufgegangen.



Im wunderschönen Monat Mai,
als alle Vögel sangen,
da hab ich ihr gestanden
mein Sehnen und Verlangen. Heinrich Heine

* * * *

Es ist doch im April fürwahr,
der Frühling weder halb noch gar!
Komm Rosenbringer, süßer Mai,
komm du herbei!
So weiß ich, daß es Frühling sei. Eduard Mörike

Dieser Monat ist ein Kuß,
den der Himmel gibt der Erde,
dass sie jetzt seine Braut
und künftig eine Mutter werde. Friedr. von Logau

Im Mai die Blüten sich entfalten
und das Gefühl ist kaum zu halten;
der Wonnemonat bringt viel Freud',
denn bis zum Sommer ist's nicht weit. Oskar Stock

Ihr wißt's, wie wir so selig waren,
So selig und so rein dabei –
Nein, wie man's ist mit achtzehn Jahren:
Es war im schönen Monat Mai. Emmanuel Geibel



Zum Reigen herbei

Zum Reigen herbei
Im fröhlichen Mai!
Mit Blüten und Zweigen
Bekränzt euch zum Reigen!
Im fröhlichen Mai
Zum Reigen herbei!

Zum Reigen herbei!
Mit Jubelgeschrei
Die Vögel sich schwingen,
Sie rufen und singen
Mit Jubelgeschrei:
Zum Reigen herbei! A.H.Hoffmann



Liebe, ach, du gehst vorbei
Schneller als ein Sturm im Mai,
Bleibst kein treuer Gast!
Ach, mein Lieb ist lange fort,
Und mein Kränzlein ist verdorrt
An dem grünen Ast! Wilhelm Hertz

Die Luft ist blau, das Tal ist grün.
Die kleinen Maienglöckchen blühen.
Und Schlüsselblumen drunter.
Der Wiesengrund ist schon so bunt.
Und malt sich täglich bunter.
Drum komme, wem der Mai gefällt
Und freue sich der schönen Welt
Und Gottes Vätergüte,
Die diese Pracht hervorgebracht
Den Baum und seine Blüte. Ludwig Hölty



Vatertag

Ob man es will, ob man es mag,
für alles gibt's nen Jahrestag.
So kommt auch früher oder später
in jedem Mai der Tag der Väter.

Erscheint in jedem Jahre wieder
wie laue Luft und weißer Flieder,
um uns Gelegenheit zu schenken,
allein des Vaters zu gedenken.

Ein Vater, nun, das ist ein Mann,
an den man stets sich wenden kann,
der Nahrung, Kleidung, Wärme gibt,
weil er sein Kind von Herzen liebt.

Der ein Zuhause ihm bereitet
und es ein Leben lang begleitet,
ihm Freund und Lehrer ist zugleich.
Ein Vater macht das Leben reich.

Dem Kind ist er Geborgenheit
in guter wie in schlechter Zeit.
Und gäb's ihn nicht, bei meiner Treu,
man müsst ihn so erfinden neu.

Am Vatertag man eher sagt,
was man sonst nicht zu sagen wagt
und gerne vor sich her man schiebt:
Ich bin sehr froh, dass es dich gibt!

Gudrun Zydek



Die Maikäfer-Schachtel – nach einer wahren Geschichte

Es war 1941 und es war ein „Maikäferjahr“. Unzählige der kleinen braunen Tierchen bevölkerten die Bäume. Wir Kinder hatten daran unsere Freude. Aber die Erwachsenen sahen die Maikäfer als Schädlinge an, die man ausrotten müsse. Der Grund war, dass sie auch die Nuss- und Obstbäume schädigten.

Ich war Schüler in der dritten Klasse der Grundschule. Eines Tages am Ende des Schultages, gab mein Klassenlehrer Herr Brandt uns den Auftrag: „Jeder bringe morgen eine Schachtel mit! Morgen sammeln wir Maikäfer!“. Die Aufregung und Freude war bei uns Schülern groß. Statt in der Schulbank zu sitzen, könnten wir in der Natur sein! Und das bedeutete auch: Für Morgen brauchten wir keine Hausaufgaben zu machen! Fröhlich hüpfend legten wir den Heimweg zurück.

Zuhause sagte ich freudig zu meiner Mutter: „Ich brauche für Morgen eine Schachtel – wir sammeln Maikäfer!“ Doch meine Mutter machte ein nachdenkliches Gesicht. „Hm – wie groß soll denn die Schachtel sein?“ fragte sie.

Darüber hatte ich mir noch keine Gedanken gemacht. Auch Lehrer Brandt hatte nichts über die Größe der Schachtel gesagt. Eine Weile blieb meine Mutter nachdenklich. Dann schien sie eine Idee zu haben. Sie ging in die Waschküche und kam mit einem großen leeren Persil-Paket aus Pappe zurück. Meine Mutter bemerkte wohl meinen skeptischen Blick wegen der doch sehr großen Schachtel. „Das nimmst du morgen mit. Etwas anderes haben wir nicht!“ Ich wusste, dass ein Widerspruch zwecklos wäre. Meine Mutter nahm ein großes Messer und machte noch oben in das Paket einen Einwurfschlitz.

Am nächsten Morgen verließ ich also das Elternhaus mit einem riesigen Persil-Paket. Für einen neunjährigen Jungen war ich damals eher schmal und klein. Daher sah es beinahe so aus, als sei mein Paket genauso groß wie ich. Ich hatte kein gutes Gefühl auf dem Weg zur Schule. Zwei Straßen weiter stieß mein Schulfreund Oskar zu mir. Er hatte eine kleine Zigarrenkiste in der Hand. Er betrachtete mein Riesenpaket still und grinste, sagte aber kein Wort. Mir wurde immer unbehaglicher.

Am Marktplatz trafen wir auf unsere Schulkameraden Franz und Wilfried. Franz grinste breit und Wilfried machte schon von weitem mit den Händen Zeichen, die die Größe meiner Schachtel andeuten sollten. Kichernd liefen sie hinter uns her. Beide hatten nur recht kleine Schachteln dabei.

Auf dem Schulhof standen schon einige Mitschüler beisammen. Wir sollten dort auf Lehrer Brandt warten. Als sie mich erblickten ging ein Kichern und Raunen durch die Gruppe. Es fielen einige frotzelnde und bissige Bemerkungen über meine große Schachtel. Ich fing an zu schwitzen.

Da kam Lehrer Brandt auf uns zu. Auch er konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen beim Anblick des Persil-Pakets. Aber er sagte ganz freundlich: „Da geht ordentlich 'was rein!“

Wir marschierten in Dreier-Reihen zum Waldrand. Auf den Streuobst-Wiesen am Waldrand machten wir uns an die Arbeit. Lehrer Brandt schüttelte die Bäume und wir sammelten die Maikäfer von der Wiese auf. Einen nach dem anderen steckten wir in unsere Behälter.

Und siehe da: Schon nach einer halben Stunde waren die kleinen Behälter meiner Kameraden voll. Das war meine Ehrenrettung!

Lehrer Brandt sagte laut: „Wie gut, dass Peter so eine große Kiste mitgebracht hat!“ Er gab Anweisung, dass ab jetzt alle in meine Persilkiste sammeln sollten. Welch eine Genugtuung war das für mich!

An diesem Tag wurde meine Persilkiste prallvoll. Mein Schulkamerad Oskar musste mir helfen, sie heimwärts zu tragen. Die Maikäfer übergab ich unserem Nachbarn Herrn Schellenberg, der sie an seine Hühner verfütterte. Zum Dank gab er mir zehn Eier. Meine Mutter freute sich sehr über die Eier, denn damals war der Speiseplan oft karg. Am nächsten Tag ging alles wieder seinen gewohnten Gang. Statt eines Persil-Pakets durfte ich wieder mit meinem alten ledernen Schulranzen zur Schule gehen.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht

Lied

Wenn der weiße Flieder wieder blüht
Sing ich dir mein schönstes Liebeslied
(Refr.:)

Wenn der weiße Flieder wieder blüht
Sing ich dir mein schönstes Liebeslied
Immer, immer wieder knie ich vor dir nieder
Trink mit dir den Duft von weißem Flieder

Wenn der weiße Flieder wieder blüht
Küss ich deine roten Lippen müd'
Wie im Land der Märchen werden wir ein Pärchen
Wenn der weiße Flieder wieder blüht

Frühling, Frühling, Frühling, wer liebt dich nicht wie ich
Frühling, Frühling, Frühling, voll Glück erwart ich dich
O, schein in mein Stübchen recht bald nur herein
Mein Schatz hat schon Sehnsucht nach dir
Er sagt, ich brauch' Sonne, um glücklich zu sein
Dann wünsche dir alles von mir

Liebling, Liebling, Liebling, zieht erst der Lenz ins Land
Liebling, Liebling, Liebling, dann werden wir verwandt
Der Lenz ist der Priester, der uns zwei vereint
Die Sonne ist unser Altar
Wenn sie uns mit goldenen Strahlen bescheint
Dann sind wir das glücklichste Paar.



Der Mai ist gekommen

1.

Der Mai ist gekommen,
die Bäume schlagen aus.
Da bleibe, wer Lust hat,
mit Sorgen zu Haus !
Wie die Wolken dort wandern
am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn
in die weite, weite Welt.

2.

Herr Vater, Frau Mutter,
daß Gott euch behüt`!
Wer weiß wo in der Ferne
mein Glück mir noch blüht ?
Es gibt so manche Straße,
da nimmer ich maschieret,
es gibt so manchen Wein,
den nimmer noch probieret.

3.

Frisch auf drum, frisch auf drum
im hellen Sonnenstrahl,
wohl über die Berge,
wohl durch das tiefe Tal!
Die Quellen erklingen,
die Bäume rauschen all;
mein Herz ist wie `ne Lerche
und stimmt ein mit Schall.

4.

O Wandern, o Wandern,
du freie Burschenlust!
Da weht Gottes Odem
so frisch mir in die Brust;
da singet und jauchzet
das Herz zum Himmelszelt;
Wie bist du so schön,
o du weite, weite Welt !

T: Emanuel Geibel 1834; M: Justus W. Lyra 1842

Komm, lieber Mai und mache

1.

Komm, lieber Mai und mache
die Bäume wieder grün.
Und laß uns an dem Bache
die kleinen Veilchen blüh`n!
Wie möcht' ich doch so gerne
ein Veilchen wieder seh`n,
ach, lieber Mai wie gerne
einmal spazieren geh`n !

2.

Ach wenn's doch erst gelinder
und grüner draußen wär.
Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten dich gar sehr!
O komm und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit !

Worte: Christian Adolf Overbeck 1775;
Weise: Wolfgang Amadeus Mozart 1791



Alles neu macht der Mai

1. Alles neu macht der Mai
macht die Seele frisch und frei
Laßt das Haus, kommt hinaus,
windet einen Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein
duftend pranget Flur und Hain
Vogelsang, Hörnerklang
tönt den Wald entlang.
2. Wir durchzieh'n Saaten grün
Haine, die ergötzend blüh'n
Waldespracht - neu gemacht
nach des Winters Nacht.
Dort im Schatten an dem Quell
rieselnd munter, silberhell
klein und Groß ruht im Moos
wie im weichen Schoß.
3. Hier und dort, fort und fort
wo wir ziehen Ort für Ort
Alles freut sich der Zeit
die verjüngt, erneut.
Widerschein der Schöpfung blüht
uns erneuernd im Gemüt
Alles neu, frisch und frei
macht der holde Mai.

Nach der Melodie: Hänschen klein



Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

1. Jetzt fängt das
schöne Frühjahr an
und alles fängt zu blühen an
auf grüner Heid und überall.
2. Es wachsen Blümlein
auf dem Feld,
sie blühen weiß, blau, rot und
gelb,
so wie es meinem Schatz gefällt.
3. Wenn ich zu meinem
Schätzchen geh',
da singt das Lerchlein in der
Höh',
weil ich zu meinem Schätzlein
geh'.
4. Hab ich dich nicht recht treu
geliebt,
und dir niemals dein Herz
betrübt ?
Doch du führst eine falsche Lieb'.
5. Nun geh' ich in den grünen
Wald,
zu suchen meinen Aufenthalt,
weil mir mein Schatz nicht mehr
gefällt.

Volkslied aus dem Rheinland (19. Jahrhundert)

Kirchenlied:

Schönster Herr Jesu

Frühlingslied

Schönster Herr Jesu,
Herrscher aller Herren,
Gottes und Marien Sohn,
dich will ich lieben,
dich will ich ehren,
du meiner Seele Freud und Kron!

2. Schön sind die Wälder,
schöner sind die Felder
in der schönen Frühlingszeit,
Jesus ist schöner,
Jesus ist reiner,
der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön ist der Monde,
schöner ist die Sonne,
schön sind auch die Sterne all;
Jesus ist feiner,
Jesus ist reiner
als die Engel allzumal.

4. Schön sind die Blumen,
schöner sind die Menschen
in der frischen Jugendzeit;
sie müssen sterben,
müssen verderben,
doch Jesus bleibt in Ewigkeit.

5. Alle die Schönheit
Himmels und der Erden
ist gefasst in dir allein;
nichts soll mir werden
lieber auf Erden
als du, liebster Jesu mein.

Autor: Hoffmann von Fallersleben

Grüß Gott, du schöner Maien

1. Grüß Gott,
du schöner Maien,
da bist du wiederum hier,
tust jung und alt erfreuen,
mit deiner Blumen Zier.
Die lieben Vöglein alle,
sie singen all so hell;
Frau Nachtigall mit Schalle
hat die fürnehmste Stell'.

2. Die kalten Wind
verstummen,
der Himmel ist gar blau,
die lieben Bienlein summen
daher von grüner Au.
O holde Lust im Maien,
da alles neu erblüht,
du kannst mich sehr erfreuen,
mein Herz und mein Gemüt.

Volkswaise aus dem 16. Jahrhundert
Text um 1800



Gedicht

Lobgesang

Schau auf die Milliarden Sterne
dort am schwarzen Himmelszelt.
Schau auf Gottes große Schöpfung,
diese liebenswerte Welt.

Riech die Luft des Frühlingsmorgen
nach der dunklen Winterzeit,
dann ahnst du schon im Verborgnen
Blumen für das Licht bereit.

Nimm dir eine Handvoll Erde,
reibe sie und riech daran,
weil man Tod und neues Leben
in dem Duft erkennen kann.

Sieh die Vögel in den Lüften,
wie sie tanzen dort im Wind,
hör wie sie den Schöpfer preisen
und voll schönster Lieder sind.

Schau, wie Gott sich mit uns mühte,
weil er seine Schöpfung liebt,
trotzdem sucht man nach Beweisen,
dass es diesen Gott nicht gibt.

Nur die Kinder sind noch offen
für die Wunder, die er schenkt,
weil ein Kind, statt wissenschaftlich,
noch mit seinem Herzen denkt.

Davon etwas zu bewahren,
auf dem Weg durch diese Zeit,
garantiert uns alle Tage
Freude und Zufriedenheit.

Jahreszeitgedicht

Autor: Hans-Georg Wigge



Fronleichnam erklärt

Das **Fronleichnamsfest** ist ein Fest im Kirchenjahr der katholischen Kirche. Es ist der Eucharistie gewidmet.

Die Bezeichnung **Fronleichnam** leitet sich vom mittelalterlichen Begriff *vrône licham* „des Herren Leib“ ab.

Regional wird es auch *Prangertag* oder *Blutstag* genannt.

In vielen Ländern wird auch die lateinische Bezeichnung „Corpus Christi“ benutzt. Fronleichnam wird immer an einem Donnerstag begangen (am 60. Tag nach Ostern) und fällt somit frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni. Der Donnerstag als Festtermin steht in enger Verbindung zum Gründonnerstag und dem damit verbundenen letzten Abendmahl (Eucharistie).

Feierlichkeiten

Der wichtigste Teil des Fronleichnamsfestes ist die Heilige Messe. **Vielerorts wird dieser Gottesdienst im Freien, etwa auf öffentlichen Plätzen gefeiert.**

An die Messe **schließt sich in der Regel die Prozession an**, bei der die Gläubigen die vom Priester getragene Monstranz mit dem „Allerheiligsten“ (einer Hostie) in einem Festzug unter Gebet und Gesang durch die Straßen begleiten. Die Monstranz wird dabei von einem „Himmel“ genannten Stoffbaldachin beschirmt.

Geschichte

Das Fest der leiblichen Gegenwart Christi in der Eucharistie wurde 1264 von Papst Urban zum Fest der Kirche erhoben.

Die erste Fronleichnamsprozession in Bayern fand 1273 statt.

Die Reformatoren standen dem Fronleichnamsfest ablehnend gegenüber, da es sich biblisch nicht begründen lasse. Martin Luther sagte: "Ich bin keinem Fest mehr feind ... als diesem."

Als Reaktion darauf wurde es in manchen gemischt-konfessionellen Gebieten üblich, dass die protestantischen Bauern als Provokation den Mist gerade an Fronleichnam auf die Felder ausbrachten; die katholischen Bauern antworteten dann am Karfreitag mit gleicher Münze.

Während der Nazizeit wurde die Fronleichnamsprozession von vielen als Demonstration ihres Glaubens gegen die Diktatur verstanden.

Quelle: wikipedia (stark zusammengefasst)



Christi Himmelfahrt erklärt

Christi Himmelfahrt bezeichnet im christlichen Glauben die Rückkehr Jesu Christi als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel. Christi Himmelfahrt wird am 39. Tag nach dem Ostersonntag gefeiert. Deshalb fällt das Fest immer auf einen Donnerstag. Der frühestmögliche Termin ist der 30. April; der spätestmögliche der 3. Juni.

Der Glaube an die Himmelfahrt wird auch ausgedrückt im apostolischen Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche (od. katholische) Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Dieses Glaubensbekenntnis wird fast in jedem christlichen Gottesdienst gebetet.

Die drei Tage vor Christi Himmelfahrt werden in der katholischen Kirche mit den sogenannten Bitt-Tagen begangen. Dabei wird in Prozessionen und Feldumgängen für eine gute Ernte gebetet.

Feiertag

Christi Himmelfahrt ist in Deutschland seit den 1930er Jahren ein gesetzlicher Feiertag.

Im weltlichen Bereich entwickelte sich in Deutschland der Feiertag zum „Vatertag“.

An diesem Tag gibt es Bräuche wie die *Herrenpartie* (eine Kutschfahrt oder Wanderung in die Natur mit Konsum von Alkohol) oder Tagesausflüge mit der ganzen Familie.



Eisheilige erklärt

Zu den **Eisheiligen**, auch **gestrenge Herren** genannt, zählen mehrere (drei, regional unterschiedlich auch vier oder fünf) Gedenktage von Heiligen im Mai.

Laut Volksmund wird das milde Frühlingswetter erst mit Ablauf der „kalten Sophie“ stabil.

Die fünf Eisheiligen

- 1) Mamertus – 11. Mai
- 2) Pankratius (auch Pankraz) – 12. Mai
- 3) Servatius (auch Servaz) – 13. Mai
- 4) Bonifatius (auch Bonifaz) – 14. Mai
- 5) Sophie – 15. Mai

Es handelt sich bei den genannten Heiligen um Märtyrer aus dem 4. und 5. Jahrhundert.

In Norddeutschland gilt Mamertus (11. Mai) als erster Eisheiliger, in Süddeutschland dagegen Pankratius (12. Mai), was aus dem allmählichen Vorrücken der Kaltluft von Norden her erklärt werden kann.

Ein weiterer Kälteeinbruch im Juni ist unter dem Namen Schafskälte bekannt.

Bauernregeln und Sprichwörter

Im Laufe der Zeit haben sich rund um die Eisheiligen einige Bauernregeln entwickelt:

- Pankraz, Servaz, Bonifaz
machen erst dem Sommer Platz.
- Vor Bonifaz kein Sommer,
nach der Sophie kein Frost.
- Vor Nachtfrost du nie sicher bist,
bis Sophie vorüber ist.
- Servaz muss vorüber sein,
will man vor Nachtfrost sicher sein.
- Pankrazi, Servazi und Bonifazi sind drei frostige Bazi.
Und zum Schluss fehlt nie die Kalte Sophie.
- Pankraz und Servaz sind zwei böse Brüder,
was der Frühling gebracht, zerstören sie wieder.
- Pflanze nie vor der Kalten Sophie.
- Mamerz hat ein kaltes Herz.
- Die kalte Sophie macht alles hie.
- Mamertius, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Verdross.



Krieg 1914-18/19/1918
Graz 1917

Sammelt Maikäfer!

Die Schädlinge der Land- und Forstwirtschaft,
der Gärtnerei und des Obstbaues.

Morgens Laubbäume abschütteln!

Diese Woche beste Sammelzeit!

Die Käfer zur Abtötung mit siedendem Wasser überbrühen.

Maikäfer

ein gutes Hühner- und Schweinefutter!

Im Ofen getrocknete Maikäfer sind ein sehr gutes Winter-
futter für die Hühner. Desgleichen Schweinebeifutter.

Maikäfer kauft

die Grazer Abfallverwertung des k. k. Landes-
kultur-Inspektorates, Graz, Brankegasse Nr. 25

zu 20 Heller für das Kilo

abgetöteter, jedoch frischer Käfer.